



Abb. 1: Hartmut HIDEN bei der "Bergpredigt" im Steinbruch Retznei. Foto: H. Offenbacher, Graz.

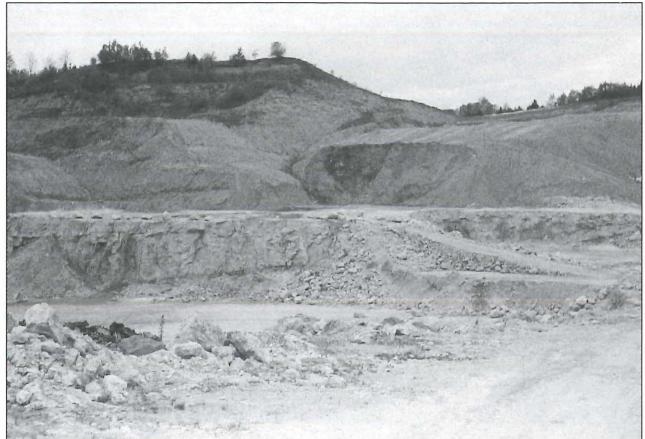


Abb. 2: Der große Bruch von Retznei von der Sohle gegen Westen aufgenommen. Im linken Teil des Bildes im Gehänge über der 1. Etage erkennt man den Horizont mit den andesitischen Vulkaniten. Foto: H. Offenbacher, Graz.

EXKURSIONEN IM VEREINSAHR 2002

Helmut OFFENBACHER

Im Frühjahr bzw. Frühsommer des Jahres 2002 veranstalteten wir zwei eintägige Exkursionen. Die erste, sie fand am 5. Mai statt, führte uns zum Leithakalksteinbruch nach Retznei, zum Tuffschlot von Kapfenstein sowie zum Fossilfundpunkt Liembleck bei Kalch. Die zweite Exkursion hatte wieder die Mineralienbörse in Knappenberg, eine Fundstelle für Quarzkristalle unweit Großkoll sowie die Deponie des Herzogbergtunnel II - Aushubes unweit Mooskirchen zum Ziel.

Beide Exkursionen waren sehr gut besucht, und was noch erfreulicher war, wir konnten relativ viele Kinder und Jugendliche, aber auch eine Reihe neuer Vereinsmitglieder und Interessenten begrüßen. Im Folgenden soll jenen, die mitgemacht haben, diese beiden gelungen Tage nochmals in Erinnerung gebracht werden.

Denen, die zu Hause geblieben sind, soll gezeigt werden, dass bei unseren Exkursionen durchaus für jeden Geschmack Interessantes geboten wird.

FRÜHJAHRSEXKURSION NACH RETZNEI, KAPFENSTEIN UND KALCH IN DER SÜDOST- STEIERMARK (Lit. 1, 2, 3)

Bei diesen Fundgebieten handelt es sich um Örtlichkeiten, bei denen die großen geologischen Ereignisse des Tertiärs wie die Bildung miozäner Riffe und Muschelbänke, aber auch der Durchbruchsröhren des pliozänen Vulkanismus in besonderer Weise dokumentiert sind.

Herr Hartmut HIDEN, er hatte auch die fachkundige Führung (Abb. 1) in Retznei und Kalch inne, meldete uns im Vorfeld der Exkursion bei der Direktion der LAFARGE Perlmoser Zementwerke AG an. Für den Fall, dass die Exkursion ins Wasser fallen sollte, hatte unser langjähriges Vereinsmitglied, Herr Franz LEITGEB, einen Museumsbesuch vorbereitet. Er war es auch, der die Vorbestellung für den Mittagstisch in Bairisch-Kölldorf durchführte. Herr DUKARM, ein Wiener Sammlerkollege brachte Amethyststufen aus Maissau, sowie Opal von Dobersberg in Niederösterreich mit, diese wurden im Anschluss an den Besuch des großen Bruches in Retznei an interessierte Sammler kostenlos abgegeben. Mit Herrn DUKARM führten wir beim Mittagstisch auch ausführliche Gespräche über die Möglichkeit einer Mehrtagesexkursion in das nördliche Waldviertel.

Nun, was konnte im Steinbruch Retznei aufgesammelt werden?

Im westlichen Teil der oberen Etage des großen Bruches ist ein andesitischer Vulkanit aufgeschlossen, der das Riff nach oben hin begrenzt (Abb. 2 und 5). Wahrscheinlich führten vulkanische Aktivitäten zum Absterben des Korallenriffs. Im Zuge der oxidativen Zersetzung der sulfidischen Gesteinskomponenten (Pyrit) kam es zum Zerfall dieser Vulkanite, wobei ein gelblich-graues sandiges Material entstand, in dem die zumeist schön verzwilligten, maximal 5 mm großen Kalifeldspatkristalle in Form loser Karlsbader Zwillinge zu Hauf auffindbar sind.

Steinkerne von diversen Muscheln, Clypeasterfragmente, Seepocken und Calcitstufen waren hier zusätzlich anzutreffen. Im neuen Bruch konnten aus den das Riff übergelagerten Mergelschichten, neben pyritisierten Blattabdrücken auch der Abdruck einer kleinen Krabbenart geborgen werden (Abb. 3).

Diverse für dieses Vorkommen typische Korallen, verschiedene Muscheln, Fragmente und vollständige Exponate von Pecten sowie ein Krabbenpanzer wurden hier in netten Exemplaren aufgesammelt.

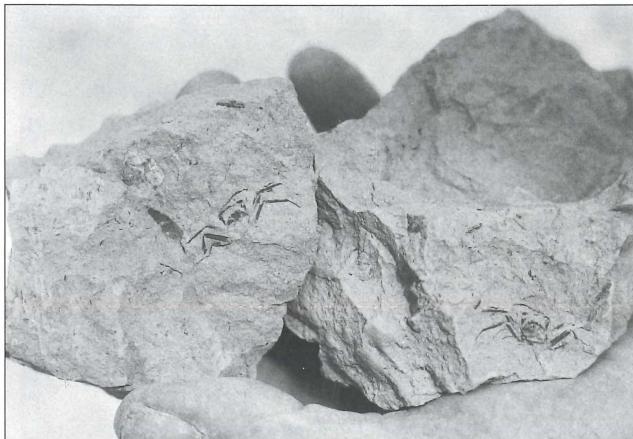


Abb. 3: Kleine Krabbenart (pyritisiert) aus dem Hangendmergel des kleinen Bruches. Sammlung: A. Wichmann, Graz.
Foto: H. Offenbacher, Graz.

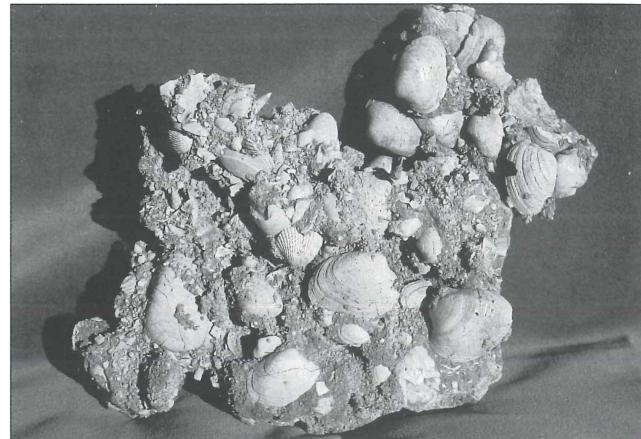


Abb. 4: Oolithischer Kalksandstein mit *Irus gregarius*, *Cardium* sp. und *Ervilia* sp. von der Fossilienfundstelle nördlich Kalch, bei St. Anna am Aigen. Slg. und Foto: H. Offenbacher, Graz.

Als zweiter Haltepunkt war der Tuffschlot von Kapfenstein mit dem Vorkommen von Olivinbomben vorgesehen. Nach ausgiebiger Labung beim Gasthof Legenstein in Bairisch-Kölldorf fuhren wir nach Kapfenstein, wo wir den neu errichteten Geotrail besichtigten. Natürlich ist im Bereich des Geotrails das Sammeln von Olivinbomben verboten. So suchten wir einige abseits vom Lehrwanderweg gelegene Fundpunkte auf. Mit 6 Kindern frequentierten wir einen Steinhaufen, der sich wenige Gehminuten nördlich des Schlosses befindet und auf dem, neben Bauschutt, auch Tuffblöcke gelagert sind. Aus diesen Blöcken konnten unsere jungen Teilnehmer unschwer schöne Olivinbomben herausschlagen. Zu unserem Erstaunen konnte hier ein wohl faustgroßer Peridotit-Auswürling geborgen werden.

Die Profis unter den Teilnehmern gingen zu den alten Steinentnahmestellen im östlichen Gehänge des Kapfensteiner Kogels und wurden dort ebenfalls fündig, ihre Aufsammlungen waren jedoch um nichts besser als die, die auf unserem Bauschutt-Tuff-Haufen gemacht wurden. Olivine kann man eben nicht mit System suchen, die findet man einfach. Einziger Anhaltspunkt können Geländeänderungen und daraus resultierende geänderte Aufschlussverhältnisse sein.

Als letzten Fundpunkt besuchten wir eine kleine Muschelbank, die unterhalb Liembleck, östlich des Leutrabaches an der Landesgrenze nördlich Kalch liegt. Die Fossilienfundstelle beschränkt sich hier an einem Waldrand auf wenige Quadratmeter. Beim fossilführenden Gestein handelt es sich um einen im Obersarmat abgelagerten oolithischen Kalksandstein, in dem Muschelbänke eingelagert sind. Die hier aufgesammelten Fossilplatten, sie stellen ein Massenvorkommen von *Irus gregarius*, *Cardium* sp. und *Ervilia* sp. dar, lassen sich mit minimalem Präparationsaufwand unschwer in attraktive Sammelobjekte überführen (Abb. 4).

Resümierend kann gesagt werden, dass die Exkursion wieder einmal ein Erfolg war. Trotz drohendem Mittelmeertief schien die Sonne, einen Platzregen gab es erst, als wir uns Graz näherten. An dieser Stelle sei Herrn Hartmut HIDEN für die fachkundige Führung und für die Bemühungen gedankt. Ihm ist es zu verdanken, dass die Exkursion nach Retznei stattfinden konnte. Herrn Franz LEITGEB danke ich für die tatkräftige Unterstützung bei der Organisation und Herrn DUKARM für die Bereitstellung von Amethyst und Opal aus dem niederösterreichischen Waldviertel.

SOMMEREXKURSION 2002 NACH HÜTENBERG UND ZUR DEPONIE DES HERZOGBERGTUNNELS

Am Programm standen der Besuch der "9. Norischen Mineralienbörse", einer Fundstelle unweit Großkoll bei Hüttenberg sowie der Deponie des Herzogbergtunnels II-Aushubes nahe Mooskirchen.

Viele neue Vereinsmitglieder, aber vor allem relativ viele junge Leute zeigten für die Veranstaltung reges Interesse. Am 7. Juli um 7.00 Uhr war es dann soweit. Der Bus war bis zum letzten Sitz ausgebucht und das Wetter versprach ein schönes zu werden.

Wir erreichten um etwa 10.00 Uhr die Börse in Knappenberg, wo wir vom Bürgermeister von Hüttenberg, Herrn Rudolf SCHRATTER, Herrn JURITSCH und Herrn BERGNER begrüßt wurden. Vom Herrn Bürgermeister bekam ich eine schöne Calcitstufe als Präsent überreicht. Für den ersten Teil der Exkursion war der Börsenbesuch, sowie die individuell zu gestaltende Einkehr beim Anfahrtstüberl geplant. Bei der Börse gab es wieder viele Neuigkeiten. Auffallend gute Amethyste aus Brasilien sowie vom Brandberg (Namibia), aber auch einige nette und gut gefärbte Amethyststufen von Magliesberg in Pretoria/Südafrika wurden bei einigen Ständen angeboten. Letztgenannte



Abb. 5: Horizont, bestehend aus zersetzen andesitischen Vulkaniten. Im Liegenden befindet sich der Riffkalk, das Hangende ist mergelig. Foto: H. Offenbacher, Graz.



Abb. 6: Etwa 1 cm großer klarer Quarzkristall von der Bergkristallfundstelle unweit Großkoll bei Hüttenberg. Sammlung und Foto: H. Offenbacher, Graz.

Amethyste sind in Bezug auf Größe nicht gerade spektakulär, interessant sind sie jedoch auf Grund ihrer Ausbildung. Es handelt sich um Zepterquarze, die bis zum Zepterkopf von kleineren, radial angeordneten Amethystkristallchen ummantelt werden. Neben guten Stufen vom Hüttenberger Erzberg stachen vor allem Fluoritstufen vom Weißeck im Lungau ins Auge. Opale und Achate sowie Achatjaspis aus der Umgebung von Tokaj in Ungarn und sonstige nette Sachen, wie prächtige Turmaline aus Namibia und Brasilien, prächtige syn- bis epitaktische Verwachsungen von Hämatit mit Rutil, sie stammen ebenfalls aus Brasilien und vieles anderes mehr luden zum Staunen und Kaufen ein.

Zu Mittag brachen wir in Richtung Großkoll auf, um von Herrn JURITSCH zu einer Quarzfundstelle geführt zu werden. Die Fundstelle selbst besteht aus umherliegenden Quarzfindlingen, die aus dem Waldboden eines zur Schlägerung freigegebenen Geländes herausragen. Ein Großteil dieser Quarzblöcke war bereits bearbeitet, es gab jedoch noch genügend Material vor Ort, aus dem man noch brauchbare Stufen gewinnen konnte (Abb. 6).

Die Blöcke scheinen großen, fast völlig zugewachsenen Quarzgängen oder Klüften anzugehören und bestehen aus bis zu 30 cm langen, sich gegenseitig behindernden Quarzkristallen. In Hohlräumen, die hin und wieder auftreten und dann von den Prismenflächen der großen Quarzkristalle begrenzt werden, treten mitunter

nette, etwa 1 bis 2 cm große Quarz-xx in Form netter Grüppchen, aber auch einzeln aufgewachsen in Erscheinung. Die Kristalle zeigen zumeist Tessiner Habitus und sind mitunter klar. Nach einer kleinen Abschlussrunde bei der Börse, fuhren wir wieder in Richtung Steiermark ab.

Bei Mooskirchen besuchten wir die Deponie des Ausbruchmaterials vom Herzogbergtunnel II, wo Herr Gernot WEISSENSTEINER in dankenswerter Weise die fachkundige Führung übernahm. Hier lagerten Phosphatpegmatitblöcke in gewaltigen Mengen. Es fiel uns nicht schwer, Handstücke mit grünlich-gelben Apatitstängelchen, dunkelbraunen blättrigen Biotitaggregaten sowie den üblichen Pegmatitbestandteilen Quarz und Feldspat aufzusammeln. Problematischer hingegen erschien uns das Auffinden der edleren Zutaten Monazit und Zirkon.

Einige Belegstücke mit Zoisitstängeln, aber auch Belegstücke von Kupferkies-Pyrrhotin-Pyrit-Verwachsungen in glasigem Quarz sowie eher unscheinbare körnige Kalksilikatproben, bei denen der Diopsid den Hauptbestandteil ausmacht, wurden noch schnell aufgesammelt - und wir waren wieder unterwegs nach Graz. Bei der Heimfahrt verloren wir die in Knappenberg als Präsent überreichte Calcitstufe unter unseren jungen Teilnehmern. Möge sie ein Grundstein für eine neue, irgend wann einmal viel bestaunte Mineraliensammlung sein.

Auch diese Exkursion war, sieht man von einigen kleinen Pannen ab, ein rechter Erfolg. Kinder konnten direkt vor Ort Bergkristall, den König der Steine, lose aber auch in Form netter Stüfchen aufsammeln. Gott sei Dank gab es beim Bergen dieser Kleinodien keine größeren, durch Quarzsplitter verursachten Verletzungen. All jenen, die uns bei dieser Exkursion mit Rat und Tat zur Seite standen, vor allem Herrn JURITSCH und Herrn WEISSENSTEINER, sei abschließend nochmals herzlichst für ihre Bemühungen gedankt.

LITERATUR:

- (1) H. FLÜGEL, H. HERITSCH: Das Steirische Tertiär-Becken. Sammlung geol. Führer, Bd 47, Gebr. Borntraeger. Berlin-Stuttgart 1968.
- (2) W. GRAEF, H. OFFENBACHER: Kapfensteiner Kogel. Die Eisenblüte, Jg. 10 NF 1989, Nr. 21, S 14.
- (3) H. HIDEN: Das "Leithakalk"-Areal von Retznei-Aflenz-Wagna südlich von Leibnitz: Geologie, Fossilführung und Bergbau. Der Steirische Mineralog, Nr. 16, Jg. 11, 2001, S 14 - 19.

ANSCHRIFT DES VERFASSERS:

Dr. Helmut OFFENBACHER
Prokesch Ostengasse 8
8020 GRAZ

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der steirische Mineralog](#)

Jahr/Year: 2002

Band/Volume: [12-17_2002](#)

Autor(en)/Author(s): Offenbacher Helmut

Artikel/Article: [Exkursionen im Vereinsjahr 2002 48-50](#)